

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Beispreschelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 293.

Montag, 18. Dezember 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Dezember 1893.

Sonnabend Abend hatte das Reserve- und Landwehr-Offiziercorps des Bezirks-Kommandos Großenhain seine monatliche Versammlung in unserer Stadt und kam zu diesem Zwecke abends 7/8 Uhr im Hotel Münch zusammen. Die zahlreich erschienenen Herren hörten zunächst einen von einem ihrer Herren Kamraden gehaltenen Vortrag an und vereinigten sich also dann zu einem gemeinschaftlichen Abendessen im Speisesaal des genannten Hotels, woselbst sie auch, nachdem die Herren von Großenhain und Umgebung mit dem 1/2, 12 Uhr-Zug wieder abgereist waren, noch längere Zeit beisammen blieben. Wie wir hören, hat das genannte Offiziercorps Bestimmungen dahin getroffen, daß die monatlichen kameradschaftlichen Vereinigungen abwechselnd in Großenhain und in Riesa abgehalten werden, da nahezu die Hälfte der zum Bezirks-Kommando Großenhain gehörigen Herren Offiziere der Riesauer Gegend angehören.

Aus Veranlassung des 50jährigen Militär-Dienst-Jubiläums Sr. Majestät des Königs von Sachsen wurde verschiedenen Vorständen sächsischer Militär-Vereine, darunter auch, wie s. B. berichtet, demjenigen von Riesa, Herrn Scheide, das „Allgemeine Ehrenzeichen“ durch Allerhöchstenselben verliehen. — Auf Wunsch des erlauchtesten Monarchen, bekannt gegeben durch ein Rundschreiben des Bundespräsidenten, fanden sich nun am Sonntag, den 10. d. M. 12 Vereinsvorstände in Dresden ein, um Sr. Majestät den Dank für die empfangene huldvolle Auszeichnung darzubringen. Nachdem dieselben sich nach dem Kgl. Schlosse begeben, wurden sie um halb 2 Uhr Mittags von dem Kgl. Herrn Cerimonienmeister in das Empfangszimmer geleitet. — Sr. Majestät der König trat ein und wurde im Namen der Delegirten von dem Bundespräsidenten, Herrn Tanner ehrsüchtig begrüßt. Sr. Majestät war über das Erscheinen der Decorirten sichlich erfreut und äußerte in huldvollen Worten seine hohe Befriedigung über das Wiedersehen alter Kameraden, von denen Manche unter der Fahne des Vaterlandes mit Gut und Blut für die heiligste Ehre derselben unter den Waffen gekämpft. Jeder Einzelne wurde von Sr. Majestät mit innigem Händedruck und einer huldvollen Ansprache geehrt und zeigte sich hierbei Allerhöchstenselbe über die einzelnen Militäroerene genau informiert. Vor Beendigung der Audienz trug Sr. Majestät den Vorständen die Uebermittlung seines königlichen Grußes an sämtliche Kameraden in leutseligen Worten auf und entließ hierauf die Herren. Es waren, so wird uns von Betheiligten geschrieben, erhebende Augenblicke, in denen der greise Monarch diesen Männern gegenüber stand und durch sein Wesen wieder die Ueberzeugung belebte, daß einem Fürsten von der Herzogsgüte u. weissen Milde unseres Königs sein Volk aus freiem Triebe und williger Begeisterung Alles darbringt, was es zu geben hat, seine Liebe und Treue! Und wenn es gilt: Leben und Hade!

Der Beamte des hiesigen städtischen Fleischschauamtes, Herr Thierarzt Weisner, war in den letzten Tagen dem Fleischmeister Jäger, Kasanienstraße hieselbst, auf die Spur gekommen, daß derselbe heimlich ein halbes Hind aus Döllingen bei Eßterwerda über Gröbby nach Riesa hat einbringen lassen und daß er dieses Fleisch, ohne es der Vorschrift gemäß auf dem städtischen Fleischschauamt zur Untersuchung vorgelegt zu haben, bis auf den letzten Rest in unserer Stadt verkauft hat. Wie nun die Erörterungen ergeben haben, stammt das Fleisch von einer Kuh her, welche, nachdem sie ein Kalb geboren, erkrankt und infolgedessen noch geschlachtet worden war. Das Fleisch dieses Thieres ist zwar nicht gerade gesundheitschädlich, dasselbe würde aber, wenn die Kuh in Riesa geschlachtet worden wäre, nach Ausspruch des Thierarztes unbedingt als minderwertig auf die Freibank zu verweisen gewesen sein. Da nun nach der Polizeiverordnung von auswärtig nach Riesa eingeführtes Fleisch überhaupt nicht auf die Freibank kommen darf, so hätte Herr Jäger dieses Fleisch in Riesa nicht verkaufen dürfen. Derselbe hat also, indem er dies dennoch gethan, nicht nur stricte gegen die genugsam bekannt gemachte und allen Fleischhauern wohlbekannte Verordnung, betreffend die Untersuchung des zum Genuß kommenden Fleisches, gehandelt, sondern er hat auch die Gebühren für die Untersuchung hinterzogen. Natürlich wird Herr Jägermeister Jäger eine empfindliche Strafe treffen. Unbegreiflich aber bleibt es, wie gerade ein Fleischmeister den Ruf seines Geschäfts derartig auf das Spiel setzen kann, wie es im vorliegenden Falle geschieht. Es ist mit

Freuden zu begrüßen, daß der Stadtrath mit aller Strenge jeden Versuch, geringwerthiges Fleisch unterzuschleiben, im Keime zu ersticken sucht. Die Wohlthat der obligatorischen Fleischschau empfindet jeder Einwohner unserer Stadt und auch jeder Fleischmeister, dem an dem Rufe seines Geschäfts gelegen ist, wird sich derselben willig und gern unterziehen. Eine so leichtsinnige und eigenmächtige Zuwiderhandlung, wie die obengenannte, verdient rückhaltlos öffentlich behandelt zu werden und wir werden auch bei etwaigen ferneren derartigen Vorkommnissen in der Veröffentlichung derselben keine Zurückhaltung üben. Jeder Rechtlichdenkende wird dem nur zustimmen.

Am Donnerstag abends in der sechsten Stunde sind aus der Kammer einer Parterremwohnung in der Kasanienstraße, während die Familie des Wohnungsinhabers sich in der Stube befand, von einem vom Hofe aus durch das Fenster eingedrungenen Diebe ein Deckbett und ein Kopfkissen gestohlen worden. Es ist bis jetzt leider noch nicht gelungen, den frechen Dieb zu ermitteln.

In vergangener Nacht hat ein nichtswürdiges Subject aus dem erst vor Kurzem von Herrn Steinwegmeister C. A. Dürichen an der Ecke der Wilhelm- und Elbstraße so geschmackvoll hergerichteten, mit Biersträußern aller Art besetzten Gärtchen zwei der edelsten Sträußer samt den Wurzeln aus der Erde gerissen, zertrümpelt und wieder in den Garten geworfen. Herr Dürichen gehöret dem Ermittler des rucklosen Thäters eine Belohnung von zehn Mark.

Wie wir im Bericht über die letzte Stadtoverordneten-Sitzung mittheilten, hatte der Stadtrath auf Anregung der königlichen Amtshauptmannschaft den Stadtoverordneten eine Vorlage unterbreitet, nach welcher unter Abschaffung zweier Nachtwächter drei neue Schutzleute angestellt werden sollten, sodas nicht nur die früher verhältnismäßig eingerichtete, wegen Mangel an Personal aber wieder eingegangene beständige Nachtwache im Rathhause wieder ins Leben gerufen werden könnte, sondern daß auch während der ganzen Nacht ein Schutzmann neben den übrigen zwei Nachtwächtern den Dienst auf den Straßen zu versehen gekübt hätte. Die Stadtoverordneten haben die Vorlage abgelehnt, dagegen die Anstellung eines weiteren Schutzmannes unter der Bedingung genehmigt, daß die ständige Nachtwache wieder eingerichtet wird. Wie wir hören, hat der Stadtrath sich nicht in der Lage gesehen, die Verwilligung der Stadtoverordneten zu acceptiren, da er bei dem auch dann noch unzureichenden Personal die an die Anstellung des weiteren Schutzmannes geknüpfte Bedingung der Stadtoverordneten zu erfüllen sich außer Stande sieht. Es bleibt also beim Alten, d. h. wir behalten vier Schutzleute und bekommen keine Nachtwache, die doch vielfach so erwünscht gewesen wäre. Die Schutzmannschaft versteht wie bisher; ihren Dienst am Tage bis abends 10 Uhr und von da an treten bis früh 5 Uhr die Nachtwächter in den Dienst und sorgen für die nächtliche Sicherheit unserer Stadt. Einem der vier Nachtwächter soll künftig wegen fortgesetzter Trunkenheit im Dienst vom Stadtrath gekündigt werden, sodas die eine Stelle neu zu besetzen ist.

Während am vorletzten Sonntag und die ganze Woche darauf der Geschäftsgang ein sehr flauer war, so daß man allgemein darüber klagen hörte, soll sich der Weihnachtsmarkt am gestrigen Sonntage im Allgemeinen recht gut gestaltet haben. Es waren sehr viel Leute in der Stadt anwesend und in den Straßen herrschte ein lebhafter Verkehr, wie dies sonst nur zu Jahrmärkten zu Tage zu sein pflegt. Anscheinend ist auch viel gekauft worden, was in jenen Geschäftskreisen nur zu gönnen ist, denn sie haben alles aufgewendet, um die Weihnachtsausstellungen reichhaltig und dabei auch schmuckvoll auszustatten. Wer in den Abendstunden einen Gang durch die Stadt macht und dabei einen prägenden Blick auf die hellerleuchteten Schaufenster wirft und die dort in geschmackvoller, ja oft in geradezu künstlerischer Anordnung und Gruppierung ausgestellten und ausgelegten prächtigen Sachen in näheren Augenschein nimmt, der wird gesehen müssen, daß hierin unsere Stadt gegen früher große Fortschritte gemacht hat und in dieser Beziehung jetzt größeren, selbst großen Städten nicht nachsteht. Man sucht jetzt hier betreffs der Auswahl, der Gediegenheit und Neuheit der Artikel allen, selbst den weitgehenden Ansprüchen gerecht zu werden, so daß es wahrlich nicht nöthig ist, nach einer Großstadt zu reisen, um dort seinen Weihnachtbedarf zu decken. Die vielfach verbreitete Meinung,

daß man in einer Großstadt besser und billiger kauft, beruht zum größten Theil auf bloßer Einbildung, denn auch hier wie dort sorgt schon die Concurrenz dafür, daß solide Waaren zu soliden Preisen angeboten werden. Es ist nur zu wünschen, daß auch die ganze Woche durch das Weihnachtsgeschäft ein gutes sein möge, damit unsere Geschäftsteile für die aufgewendete Mühe und Opfer entschädigt werden und ihre Rechnung finden.

Zur Geschäftslage auf der Elbe in voriger Woche schreibt das „Schiff“: Während auf der Oberelbe der Schiffsverkehrs zur Zeit völlig eingestellt ist, wird der Betrieb in Hamburg und Magdeburg zur Zeit noch aufrecht erhalten, wenn auch die Verschiffungen den Witterungsverhältnissen entsprechend geringer geworden sind. In Hamburg handelt es sich in der Hauptsache um Verladung von Massengütern, bei denen eine Verwinterung unterwegs für die Interessenten weniger von Bedeutung ist. Eine Norm für die dafür zur Veranbarung kommenden Frachtkosten läßt sich nicht geben, da die letzteren je nach Ort und Bestimmung der Güter sehr verschieden sind. Für die wenigen Posten Salz, die in den letzten Tagen ab Schönebeck nach Hamburg zur Verschiffung gelangten, wurden 18 Pf. für 100 kg gezahlt, während man für Zucker Magdeburg-Hamburg 30 Pf. für 100 kg bewilligte. — Falls die milde Witterung der letzten Tage anhält und dazu etwas Wasserwuchs eintritt, hofft man einen Theil der unterwegs liegenden beladenen Schiffe ihren Bestimmungsorten noch zuführen zu können.

Strehla a. E. Nachdem nun vor Weihnachten die letzte Probe zu den Aufführungen der Herrlichen „Christnacht“ stattgefunden hat, auch am 3. Feiertag nur noch eine solche in Kostümen folgen soll, sieht man hier den Vorstellungen selbst mit größter Spannung entgegen. Wie wir hören, treten 35 Personen in prächtigen, der Zeit des Kaisers Augustus entsprechenden Kostümen auf die Bühne, die durch einen Vorbau erweitert, und durch einen zweiten Vorhang dreitheilig gemacht, giebt so Raum für lebende Bilder, die in die Handlung eingestreut sind. Die einleitenden und Zwischen-Gesänge werden vom Schulchor ausgeführt. Kein Opfer ist gescheut worden, die Aufführungen würdig und im Sinne des leider so früh vollendeten Verfassers zu gestalten. Alle Mitwirkenden gefieken aber auch, daß die „Christnacht“ wie selten ein Stück Herz und Gemüth anfasse, und bezeugten es durch immer freudigere Hingabe an ihre oft nicht leichten Aufgaben. Möchte nun auch der Saal des Schiffens an den 6 Tagen gefüllt sein. Die Preise der Plätze sind niedrig und selbst die kleine „Reise“ von Riesa wird durch den zu erwartenden Genuß reichlich aufgewogen. Zwei Nachmittagsvorstellungen, am 29. Dezember und 1. Januar, bieten Auswärtigen die beste Gelegenheit zum Besuche. Die Kinder-vorstellung am 30. Dezember Nachmittags wird wohl die bestbesuchte sein. Welch eine Freude, wenn Knecht Rupprecht auftritt und dann die drei Könige aus dem Morgenlande, der schwarze, braune und weiße, wenn die Engel erscheinen und dann gar das Christkind auf Mariens Schooß sich sehen läßt! Schon ist die Dschager Seminararüstungsschule angemeldet. Vielleicht geleiten auch die Herren Lehrer der nächsten Umgebung ihre Kinder selbst zu dieser Weihnachtsfreude. Gott gebe, daß auch durch dieses Festspiel sein Reich gebauet werde!

Aus dem oberen Elbthale, 16. Dezember. Da die aufgestauten Eismassen bei Herrnströtschen eine weitere Schwierigkeiten zu Thal getrieben sind, so trafen bereits gestern beladene Fahrzeuge aus Böhmen vor den Revisionsplätzen zu Krippen und Schandau ein. Es sind dies mit Kohlen beladene Schiffe, welche nach Ortsschaften des niederen Elbgebietes bestimmt sind. Ein Elbschiffverkehrsverkehr nach Böhmen hinein fand bis jetzt noch nicht statt; Ursache dazu ist die große Anhäufung von Fahrzeugen an den böhmischen Umschlagplätzen und hiesigen Häfen.

Zwickau, 15. Dezember. Bei der hiesigen elektrischen Zentrale sind für Beleuchtungszwecke 6 Dynamo-Maschinen zu je 250 Ampären Kraft, sowie 3 Dampfkessel mit 8 1/2 Atmosphären und 1 Dampfmaschine von 150 Pferdekraften aufgestellt worden.

Crimmitschau, 15. Dezbr. Die am 6. ds. Mts. verstorbenen Gutsbesitzerin verw. Wiegner hat der hiesigen Kirche und den ihr unterstehenden Liebeswerken ein Vermächtniß im Gesamtbetrage von 9250 Mark angelegt; hierzu kommt noch ein sehr werthvoller Kirchbauplan, welcher